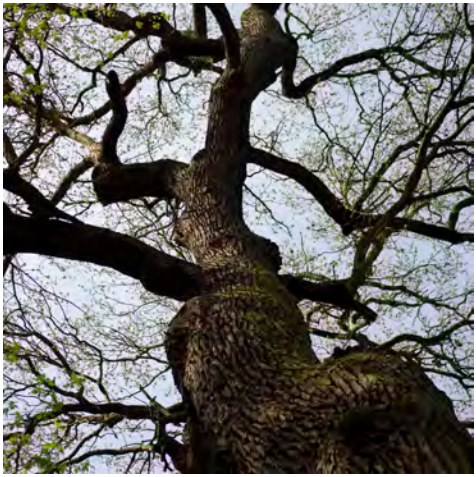
Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 25 | Mai 2018 | Nummer 151



Von Bäumen, Tieren und Menschen

Zöllner-Denkmal **8** | Kaffee mit Möbeln **12** | Abraham Adler **14**
Kleider für die Bühne **16** | Freiluftwochenendsport 1**8** | Brücken bauen **19**

Wirtschaftsförderung

Stadt Leipzig
Dezernat Wirtschaft und Arbeit

LEIPZIG belohnt:

Initiative und mutige Macher

Das Leipziger Mittelstandsprogramm!

Jetzt Infobroschüre anfordern:

Tel.: 0341 123-5885

www.leipzig.de/mittelstandsprogramm

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

sind Sie auch so genervt von den vielen Graffiti-Schmierereien in unserem Viertel? Es klingt vielleicht altmodisch, aber ich störe mich an diesen Verunzierungen und finde sie schlicht respektlos.
Wer aber kann etwas dagegen machen? Die Stadt ist mit dieser Aufgabe überfordert. Aus diesem Grund ist meine Antwort einfach: Wir alle sind gefordert! Deswegen möchte ich die Initiative *Schönes Waldstraßenviertel* ins Leben rufen. Die Idee: Der Verein lässt mit eigens eingeworbenen Spendengeldern Graffiti im Waldstraßenviertel entfernen. Wir warten nicht auf die städtischen Behörden, wir werden selbst aktiv. Besonders stark sind die Geländer über dem Elstermühlgraben an der Jacobstraße betroffen. Hier wollen wir beginnen.

Graffitis über dem Elstermühlgraben an der Jacobstraße

Die Spezialfirma Homex Graffitientfernung & Fassadenschutz GmbH schätzt die Kosten dafür auf ca. 350 Euro und ist bereit 100 Euro davon selbst zu übernehmen (Dankeschön dafür). Ich spende noch einmal die gleiche Summe. Jetzt sind Sie dran: Wenn Sie diese Aktion unterstützen wollen, spenden Sie unter dem Stichwort *Schönes Waldstraßenviertel* (Sparkasse Leipzig, IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53). Sobald wir den Betrag zusammenhaben, werden wir umgehend die Reinigung der Geländer beauftragen. Wenn mehr Geld eingeht, werden wir die Reinigung weiterer Objekte in Angriff nehmen.

Ich freue mich über Ihre Unterstützung und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender,
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Mit dem Förster durch den Stadtwald

Zu unserem Spaziergang durch das Rosental mit Revierförster Martin Opitz trafen wir uns Mitte April gerade noch rechtzeitig im mit Macht angebrochenen Frühling. So konnten wir ohne die Sommerbelaubung Baumstämme bis in die Kronen verfolgen und den Waldboden im Unterholz ausmachen. Unsere kleine Wanderung ließ uns den Stadtwald mit anderen Augen sehen. Genießt man sonst das frische Grün und lässt es sich in der Sonne gutgehen, ohne weiter über die Umgebung nachzudenken, sahen wir nun mit den Augen des Försters, wieviel Planung, Arbeit und Mittel aufgewandt werden müssen, um Spaziergängern, Spielplatzbesuchern, Joggern und Fahrradfahrern eben diesen unbeschwerten Genuss zu ermöglichen.

Zuständigkeiten

Zu unserem Erstaunen erfuhren wir, dass der Revierförster gar nicht für das gesamte Rosental verantwortlich ist. Zwar führt das Amt für Stadtgrün und Gewässer die Oberaufsicht, doch sind die Leipziger Grünflächen in unterschiedliche Kategorien aufgeteilt. Die großen Wiesen im Rosental werden zu den Parks gezählt und sind, wie die anderen Leipziger Parks, dem Eigenbetrieb für Stadtreinigung zugewiesen. Für eine Parklandschaft gelten andere Regeln als für den Wald, daher wird hier z.B. der Rasen ab und zu gemäht, das Laub entsorgt und die Aufstellung der orangenen Abfallbehälter organsiert. Die Grenze bildet der Weg am Waldrand. Jenseits des Weges im Wald gibt es aber ebenfalls genug zu tun.

Planen für die Zukunft

Wer sich um ein Waldgebiet kümmert, muss langfristig planen und kurzfristig reagieren. Der Auwald im Rosental ist kein natürlich entstandenes Waldgebiet, er wird seit vielen Generationen von Menschen gestaltet. Fanden Veränderungen statt, so steckte im-

mer das Nutzungsinteresse der Bevölkerung dahinter. So wandelte sich die sogenannte Mittelwaldbewirtschaftung mit mittelhohen Bäumen für Feuerholz und Mastfrüchte, etwa Eicheln für die Schweineherden, seit circa 1870 in eine Hochwaldbewirtschaftung mit Bäumen für Bauholz. Dieser Umstellung fiel die Stieleiche zum Opfer, die nicht so hoch aufwächst und unter den Schatten der Hochwaldbäume nicht mehr gedeihen konnte. Ihr Anteil am Baumbestand ging von einstmals 60% auf heute 9% zurück. Langfristig versucht man jetzt, die Stieleiche wieder zu etablieren – und das wird Generationen dauern. Martin Opitz zeigte uns schon vor 20 Jahren gepflanzte Stieleichen im hinteren Rosental, nahe der Leutzscher Allee. Beeindruckende Bäume sind da noch nicht herangewachsen. Nebenan ist eine lichte Fläche umzäunt, die erst vor kurzem wieder mit Stieleichen bepflanzt wurde. Damit die Rehe nicht die Triebknospe abfressen, muss der Zaun sein. Mit solchen Aktionen versucht man, auf lange Sicht die Zusammensetzung des Baumbestandes wieder mehr in Richtung des ursprünglichen Auwaldbiotops zu lenken. Dazu gehören auch Maßnahmen wie die sogenannte Femelung, das Fällen von Bäumen, um eine Lichtung für die nachwachsenden Bäume einzurichten. Denn momentan ist es der Ahorn, der droht, alle anderen Bäume zu verdrängen. Als das Rosental noch regelmäßig überflutet wurde, hatte diese Baumart wegen ihres flachen Wurzelgeflechts keine Chance. Da der Ahorn auch zu den Baumarten gehört, die erhöhte Stickstoffwerte mögen, findet er aber nun ideale Bedingungen vor und etwa 92% der neu aufwachsenden Triebe im Wald gehören zur Gattung des Spitzahorns. Aber nicht nur Stieleichen, sondern auch Linden und Hainbuchen werden gepflanzt, um wieder einen gemischten Laubwald wachsen zu lassen. Man versucht also, die vom Menschen herbeigeführten Veränderungen langfristig zu revidieren.

Die Teilnehmer des Rundganges

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 4428665
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Petra Cain, Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Julia Polony, Johannes Popp, Marc-Oliver Rabe, Kati Reichelt, Andreas Reichelt
Redaktionsschluss: 16. April 2018
Layout / Satz: Reichelt Kommunikationsberatung
Auflage: 1.200 Exemplare

FSG Phönix 1997 e. V.
Blumenstraße 38 · 04155 Leipzig
fsgphoenix.jimdo.com

Kurzfristig reagieren

Förster können sich aber nicht zurücklehnen und den Bäumen beim Wachsen zuschauen, wenn sie denn einmal gepflanzt sind. Denn im Wald ist immer etwas los: Stürme knicken Bäume um oder reißen sie aus ihrer Wurzelverankerung, alte Bäume werden krank. Und dann ist da auch noch das Wegenetz, für das die Förster ebenfalls zuständig sind und die Waldbewirtschaftung (zu letzterer im September/Oktoberheft mehr).

Jedem Spaziergänger ist verständlich, dass nach einem Sturm Gefahren beseitigt werden müssen. Äste oder ganze Stämme, die nah an Wegen herabzufallen drohen, müssen abgesägt und weggeschafft werden. Tiefer im Wald kann man sie stehen oder liegen lassen, um als Totholz für Insekten oder Vögel nützlich zu sein. Schafft es der Förster nicht, die Gefahren zu beseitigen, weil etwa nicht genug Geld zur Verfügung steht, ist er verantwortlich, wenn es zu Unfällen kommt. Daher ist es für ihn wichtig, wenigstens einen Papier-Nachweis zu haben, der zeigt, dass er auf das Problem aufmerksam gemacht hat.
Das gilt aber auch für Bäume ohne Sturmschäden, die eventuell zur Gefahr für die menschlichen Nutzer des Waldes werden könnten, auch wenn der Laie das nicht immer einsehen kann oder will. Martin Opitz zeigte uns zwei etwa 250 – 300 Jahre alte Eichen auf dem kurzen Waldstück zwischen Liviasteg und der Ampel an der Zöllnerstraße. Sie tragen die roten Nummern 137 und 138 und würden, wenn sie umstürzen, an dem stark frequentierten Weg wahrscheinlich Menschen verletzen. Um diese Gefahr zu mindern, sind sie für einen Kronensicherungsschnitt vorgesehen, bei der die Krone um 2/3 gekürzt wird. So bieten sie weniger Angriffsfläche bei Stürmen. Entdecken die Forstarbeiter aber größere Schäden beim Kronenschnitt, die vom Boden aus nicht sichtbar sind, muss der Förster sie schweren Herzens fällen lassen.

Aber auch die Wege fallen in Martin Opitz` Zuständigkeit. Beschwerden über den Matsch auf den Waldwegen kann er zwar entgegennehmen, aber nur bedingt etwas unternehmen. Bis 1998 wurden auch die Waldwege von Laub befreit, nach der Streichung von acht Stellen im Forstamt ist das aber nicht mehr möglich. Deshalb bleibt das Laub liegen und verwandelt sich nach und nach in Humus, der dann bei Nässe zu Matsch wird. Für die Sanierung mit Schotter oder Ähnlichem fehlen die Mittel. Daher freut sich der Förster über die Baustelle auf

Christliche Ferienlager für Kids und Teens

Outdoor – Zelten – spannende Erlebnisse

12 – 15 Jahre: 22. – 28.7.2018
9 – 12 Jahre: 30.7. – 5.8.2018

Veranstalter: Evangelisch-freikirchliche Gemeinde Jacobstraße

Infos und Anmeldung auf: www.SOLA-Leipzig.de

dem Waldweg zwischen Elstermühlgraben und Zöllnerstraße. Unter dem Weg verläuft ein hundert Jahre alter Abwasserkanal, der saniert werden musste. Um überhaupt mit den schweren Fahrzeugen an die Baustelle heranfahren zu können, hat die Firma den Weg mit Schotter gefestigt, ein unerwartetes, aber willkommenes Nebenprodukt der Kanalsanierung. Auf den anderen Waldwegen sollte man aber lieber auf Gummistiefel vertrauen.

Außerhalb jeder Planung

Auch für den Förster bietet der Wald immer mal wieder Überraschungen. Direkt neben dem Spielplatz hat gerade eine Graureiherkolonie auf mehreren der höchsten Wipfel mindestens 20 Nester gebaut. Noch konnten wir wegen der spärlichen Belaubung die Nester sehen und die geschäftig hin und her fliegenden Reiher beobachten. Aber wo sich der Spaziergänger über die neuen Nachbarn freut, ist Martin Opitz skeptisch, was das Überleben der Kolonie angeht. Denn die Menschen haben nicht nur dafür gesorgt, dass es durch den Artenschutz wieder mehr Reiher gibt, sie haben auch einen gut kletternden Räuber in die Wald- und Parklandschaft entlassen, den Waschbären. Für ihn sind die Reiherhernester das Schlaraffenland, da Waschbären nachts auf Raubzug gehen und die Vögel im Dunkeln wehrlos sind. Daher können sie gegen die Eier- oder Kükendiebe nichts unternehmen. Wie dieser mögliche Existenzkampf für die Reiher ausgeht, bleibt

Graureiher im Nestanflug

abzuwarten. Und bevor Sie fragen, Maßnahmen gegen kletternde Waschbären sind nicht geplant, das ist ein nutzloses Unterfangen. Die Waschbären sind nun einmal da und irgendwie müssen Tier und auch der Mensch mit ihnen zurechtkommen.

Nach dem Waldspaziergang bleibt vor allem ein Eindruck zurück: Förster im Stadtwald zu sein heißt, Verantwortung zu tragen – für die Gegenwart und die Zukunft.

Petra Cain

Sind Sie bekannt für Ihren guten Geschmack ?
DANN SIND SIE BEREITS UNSERE KUNDIN
RÜHLEMANN
SCHUHE . MODEN
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

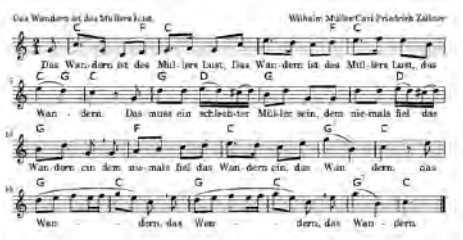
In der Backstube der

150 Jahre Zöllner-Denkmal

Im Mai des Jahres 1868 wurde im südlichen Rosental ein Denkmal zu Ehren des Komponisten und Chorleiters Carl Friedrich Zöllner (1800-1860) eingeweiht. Es wurde vom namhaften Leipziger Bildhauer Hermann Knaur geschaffen und entstand auf Initiative der Leipziger Männergesangsvereine im „Zöllner Bund“, dem zeitweise 700 Mitglieder angehörten.

Zöllner-Denkmal im Rosental

Zöllner wurde als dritter von fünf Söhnen des Lehrers und Kantors Johann Andreas Zöllner in Mittelhausen (Thüringen) geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters begleitete ein Onkel den Jungen auf seinem Lebensweg. In Eisleben und Eisenach besuchte er das Gymnasium und gelangte durch persönliche Verbindungen des Onkels ab 1814 an die Thomasschule zu Leipzig. Nach dem Schulabschluss 1819 nahm er zunächst ein Theologiestudium auf, wechselte aber nach drei Jahren in die Musik, übernahm 1820 eine Gesangslehrerstelle an der Leipziger Ratsfreischule und richtete 1822 ein privates Musikinstitut ein, in dem vor allem Chorgesang gepflegt wurde. 1833 erschien im Musikverlag Kistner Zöllners erstes Liederheft für Männerstimmen, und im gleichen Jahr wurde auch der erste Zöllner-Verein durch ihn gegründet, dem noch zahlreiche weitere folgen sollten. Noch heute gibt es den Zöllner-Männerchor Bernburg e.V., der als einziger Chor seit seiner Gründung 1846 in



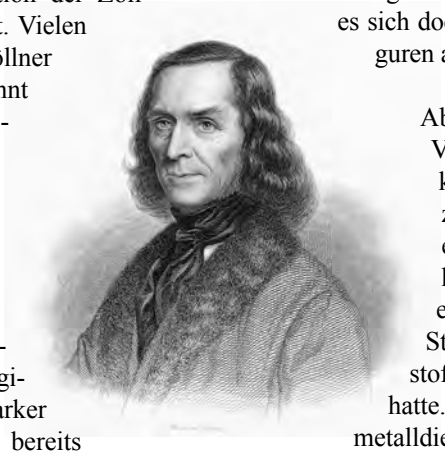
„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen.“

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

ununterbrochener Tradition der Zöllner Chorbewegung steht. Vielen wird der Komponist Zöllner heute nicht mehr bekannt sein, wohl aber eines seiner Lieder „Das Wandern ist des Müllers Lust“…



Das Denkmal, das sich heute dem Spaziergänger präsentiert, ist allerdings nicht mehr originalgetreu. Aufgrund starker Verwitterung fertigte bereits 1944 der Leipziger Bildhauer Paul Stuckenbruck eine Kopie der Marmorbüste an, die anlässlich des 150. Geburtstages des Komponisten 1950 aufgestellt wurde. Im Jahre 1996 wurde erneut und mit erheblichem restauratorischen Aufwand der künftige Erhalt des Denkmals gesichert.

Im Dezember 2016 verwüsteten unbekannte Vandalen das Zöllner-Denkmal, in dem sie drei der vier Statuen der sogenannten Chorknaben aus ihrer Verankerung vom Porphyrsockel rissen und stahlen. Die Originale sind bisher nicht wieder aufgetaucht. Der entstandene Schaden wurde mit einem Wert von 20.000 Euro beziffert. Der ideelle Schaden liegt bei weitem höher, handelte es sich doch um die originalen Figuren aus der Entstehungszeit.

Aber bereits nach einem Vierteljahr, im April 2017, konnten sich die Osterspaziergänger im Rosental an einem komplett wiederhergestellten Denkmal erfreuen, nachdem die Stadt Kopien aus Kunststoff in Auftrag gegeben hatte. Diese dürften für Buntmetalldiebe nun nicht mehr attraktiv sein!

Dagmar Geithner

Grabsteinfragment Zöllners vom Neuen Johannisfriedhof, heute: Lapidarium Alter Johannisfriedhof Leipzig

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 **98 22 22**

Damit wählen Sie richtig!
- Flughafentransfer
- Abrechnung mit allen Krankenkassen
- Großraumtaxi bis 8 Personen

Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e.G.

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

AG Kino- und Filmgeschichte

Mit Mantel, Degen und großer Klappe

Vor der Sommerpause trifft sich die AG Kino- und Filmgeschichte noch einmal im Wonnemonat. Ich erinnere am 25. Mai ab 19 Uhr an ein Filmgenre, das in den frühen 1960er Jahren auch in Leipzig für ausverkaufte Kinos sorgte. Besonders, wenn sie bereits über modernste 70-mm-Film-Technik verfügten, wie die „Schauburg“ in Plagwitz. Die damals neuen, großen Vorführapparaturen sorgten für ein gestochen scharfes Bild auf der 8 x 20 Meter breiten Leinwand und klangvollen Mehrkanal-Stereoton.

Das führte dazu, dass in diesem Kino 15 Wochen lang dreimal täglich Alain Delon als „Die schwarze Tulpe“ galante Abenteuer erlebte. Meist leuchtete es an der Kasse: Ausverkauft. Es war einer der besten Mantel- und Degenfilme, der noch heute im MDR ausgestrahlt wird. Jahre zuvor war in diesem Genre Jean Marais als „Der Gejagte“ und „Le Capitan“ zu sehen. Diese Produktionen kamen aus Frankreich und Italien. Interessanterweise sprang die DEFA auf diesen Zug auf und fand vor über 50 Jahren einen wunderbaren Hauptdarsteller, der anders als die populären Franzosen agierte, wenn er rief: „Mir nach Canaillen!“ Noch vor „Spur der Steine“ war das *der* Erfolg für das Multitalent Manfred Krug. Übrigens als Partnerin, attraktive Weiblichkeit gehörte immer zu Mantel- und Degenfilmen, engagierte man aus dem Leipziger Schauspielhaus die begabte Monika Woytowicz. Regie führte Ralf Kirsten, der Jahre zuvor mit Krug „Beschreibung eines Sommers“ gedreht hatte. Später liefen die legendären DEFA-Indianerfilme mit der Rothaut Gojko Mitic diesem Haudegen den Rang ab.

Ich werde übrigens immer mal im Viertel gefragt, wie man AG-Mitglied werden kann. Meine Antwort: Es gibt keine Aufnahmeprüfung, Sie müssen nur beim Bürgerverein zum entsprechenden Termin an die Tür klopfen. Wir sehen uns?

Michael Zock

yogakurse für senioren

In der Musikschule „singentanzentrommeln“
Katharina Herrmann-Bräunlich
Physiotherapeutin und ausgebildete Yogalehrerin für Senioren
Anmeldungen unter Tel.: +49 341 2122609
seniorenyoga-leipzig@web.de

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen als neue Vereinsmitglieder:

Karsten Lauber; Karla und Arnold Ewerot

Mai-Ausgabe

Wie schon in den letzten Jahren halten Sie auch dieses Jahr ein Heft nur für den Mai in den Händen. Da am 23. Juni das Große Funkenburgfest ist, erhalten Sie im Juni die nächsten Waldstraßenviertel NACHRICHTEN mit allen Informationen zum Fest. Übrigens: Helfer können wir immer gebrauchen!

Sie sind gefragt

Im Zuge unserer Recherchen (s. Nr. 149) über die Gewerbe und Gewerke in der Tschaikowskistraße von circa 1900 bis heute sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir sammeln zur Zeit Daten aus den alten Leipziger Adressbüchern. Das letzte erschien 1948, für die Zeit danach bitten wir langjährige Viertelbewohner um ihre Erinnerungen. Wir machen es Ihnen einfach: Sie finden einen schematisierten Plan der ehemaligen König-Johann-, später Johann- und dann Tschaikowskistraße als PDF auf unserer Homepage zum Herunterladen und Ausdrucken. Tragen Sie dort ein, wo Ihrer Erinnerung nach welche Geschäfte waren, möglichst mit Zeitangaben. Sie können sich aber auch am Stand des Bürgervereins auf dem Funkenburgfest einen Plan holen oder uns gleich dort Ihre Erinnerungen schildern. Danke an alle, die mitmachen.

Brauchen Sie Raum?

Suchen Sie einen Ort für Vorträge, Feiern oder Seminare? Wir vermieten unseren Ausstellungsraum. Er bietet Platz für 30 bis 40 Personen, eine kleine Küche und Toiletten sind vorhanden. Sie erreichen uns per E-Mail unter buergerverein@waldstrassenviertel.de oder telefonisch unter 9803883.

Sommerpause

Im Mai findet das letzte Treffen der AG Kino- und Filmgeschichte vor der Sommerpause statt. Wir danken Michael Zock für ein weiteres Jahr, in dem er seinen treuen Fans Filmgeschichte näher gebracht hat. Im September geht es dann weiter.

Wir begrüßen neue Geschäftsadressen im Waldstraßenviertel

PALMYRA, Jahnallee 19, 04105 Leipzig

Bewerbungen ehrenamtlicher Schreiber*Innen für die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN bitte an:
buergerverein@waldstrassenviertel.de

„Einen Kaffee und diesen Stuhl bitte“

Johanna Rebers (27) lebt seit fünf Jahren in Leipzig. Sie und Valeska Hoischen (31) haben im Waldstraßenviertel das Café lauritz eröffnet. Mit ihrem ganz eigenen Konzept gehen die Kommunikationsdesignerinnen neue Wege: Sie verbinden Kaffee- und Kuchengenuss mit Produktdesign, spielen stimmungsvoll mit Farbe und Einrichtung. Stilsicher haben sie einen Raum der Begegnung und des Erlebens geschaffen, der einzigartig, chic und zugleich authentisch ist – einen Platz für jedermann. Das Besondere: Das Interieur kann man kaufen. Wir sprachen mit Johanna Rebers über das neue Café im ehemaligen Antiquitätengeschäft auf der Hinrichsenstraße 30.

Johanna Rebers und Valeska Hoischen

Seit Anfang des Jahres ist das Café lauritz eröffnet. Wie wird es angenommen? Glücklicherweise sehr gut. Vor allem am Wochenende ist das Café gut besucht. Wir haben sehr viel Zeit und Mühe hineingesteckt, um hier einen Ort der Begegnung zu schaffen. Einen Platz, an dem man sich wohlfühlt. Das gibt es im Waldstraßenviertel in dieser Form noch nicht. Wir freuen uns sehr, dass die Menschen uns besuchen, neugierig sind, fragen, Kaffee trinken, Kuchen essen...

Wer kommt hierher? Unsere Hauptzielgruppe sind die Menschen, die im Viertel leben. Das sind Familien, Paare, Studenten, Ältere und Jüngere, Männer und Frauen – also ein bunter Mix und das ist, was wir wollen. Eben ein Café für jedermann. Deshalb haben wir schon bei der Farbgestaltung und Einrichtung darauf geachtet, dass alle sich hier wohlfühlen. Das warme Grün ist neutral und einladend, das Mobiliar hochwertig und einfach zugleich.

… und alle Einrichtungsgegenstände kann man kaufen. Ja, das ist unser Konzept: Wir schenken nicht nur Kaffee und Kuchen aus, auch zum Beispiel die Stühle, Tische und Leuchten können erworben werden. Es sind Möbelstücke von Designern, Handwerkern

und Künstlern aus Deutschland. Es ist uns wichtig „den Kleineren“, den Individualisten, eine Plattform zu geben, auf der sie ihre Arbeiten zeigen und verkaufen können. Wir gehen ganz bewusst weg von den großen Möbelhäusern.

Das heißt, wenn ich den Stuhl, auf dem ich sitze, schön und bequem finde, kann ich ihn bei Ihnen kaufen und mitnehmen?
Genau. Zusätzlich gibt es hier an der Wand Info-Kärtchen, auf denen die Möbelstücke zu sehen sind und man erfährt, wer sie hergestellt hat und was sie kosten. Die Designer stellen uns einige ihrer Möbel zur Verfügung und, wenn wir sie verkaufen, dann kümmern wir uns um neues Mobiliar. So wird sich der Raum immer wieder verändern – nur die Theke ist nicht verkäuflich.

Haben Sie schon Möbel verkauft? Ja, drei Stühle.

Was ist das Besondere an den ausgewählten Möbelstücken? Es sind praktische Designer-Stücke, die für die Ewigkeit gebaut sind. Sie bestehen aus wenigen Bauteilen, haben meist klare Formen und sind teilweise ohne Schrauben. Echte Handarbeit eben. Nachhaltigkeit ist unser Anliegen, weg von dieser Wegwerf-Mentalität und abseits von Online-Käufen. Auch bei der Kaffee- und Kuchenauswahl setzen wir auf regionale Anbieter. Das ist uns sehr wichtig. Wir beziehen unsere Produkte aus der Nachbarschaft und achten auf Qualität. Das schätzen unsere Gäste und wir freuen uns über jedes Feedback, konstruktive Kritik eingeschlossen.

Welche Art von Rückmeldung erhalten Sie von den Besuchern? Wie ihnen der Kuchen geschmeckt hat, wie ihnen die Einrichtung gefällt. Solche Dinge. Das hilft uns sehr. Wir freuen uns wie verrückt, wenn wir Lob für unsere Arbeit bekommen und nehmen Kritik dankbar auf, um es besser zu machen. Schließlich sind wir noch in der Probierphase. Was kommt gut an, was nicht. Entsprechend reagieren wir. Das ganze Konzept ist aus einem kompletten Bauchgefühl heraus entstanden und wird stetig weiterentwickelt.

Sie stammen aus Hannover, Ihre Geschäftspartnerin aus Aachen. Was ist für Sie das Besondere an Leipzig? Mein erster Job hat mich vor fünf Jahren in die Stadt geführt und ich war fasziniert. Leipzig ist so authentisch, nicht so abgehoben wie andere Großstädte. Besonders in der Kreativszene gibt es viele Freiräume. Auch als junger Mensch kann man hier Träume verwirklichen.

Es fragte Julia Polony

Abraham Adler – ein Leben für die kaufmännische Bildung

Abraham Adler wurde 1850 in Schwebheim (Franken) als Sohn eines Kaufmanns geboren, erhielt Ostern 1873 einen Ruf an die Öffentliche Handels-Lehranstalt (ÖHLA) nach Leipzig. Im gleichen Jahr promovierte er bei Professor Wilhelm Roscher an der Leipziger Universität. Zuvor hatte er am Lehrerseminar Würzburg und an der Königlichen Polytechnischen Schule in München studiert sowie von 1870 bis 1873 an der Königlichen Gewerbeschule Aschaffenburg als Handelslehrer gearbeitet. An der ÖHLA lehrte er Volkswirtschaft, Handelslehre und kaufmännisches Rechnen. 1894 ernannte ihn der Schulvorstand zum stellvertretenden Direktor. Als Mitglied des vorbereitenden Ausschusses war Adler in den Jahren 1897/98 an der von der Leipziger Handelskammer initiierten Gründung der ersten deutschen Handelshochschule beteiligt. 1899 verlieh ihm König Albert von Sachsen den Professorentitel. An der Handelshochschule unterrichtete Adler ab Sommersemester 1899 erst im Nebenamt und ab 1907 festangestellt, durchgehend bis 1922 Buchführung für Fortgeschrittene und kaufmännische Korrespondenz. Außerdem leitete er das Handelslehrerseminar. Von 1912 bis 1922 fungierte Adler als Studiendirektor der Hochschule und war seit 1915 Vorsitzender der Israelitischen Religionsgemeinde. Er starb am 23. April 1922 in Leipzig. Sein Grabstein auf dem alten jüdischen Friedhof in der Berliner Straße ist erhalten geblieben.

Hans Göschel

Abraham Adler - Pionier der Handelswissenschaften
Vortrag von Prof. Dr. Hans Göschel
Dienstag, 29. Mai 2018, 19.00 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig, Fregestraße 35
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 /9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de

Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste-Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochenweise
- Fahrstuhl

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus
Mai 2018

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

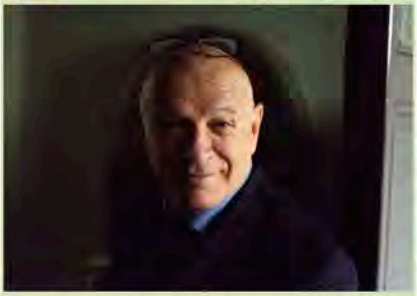
Der Wonnemonat Mai wird vom Zentrum für Jüdische Kultur musikalisch begrüßt mit einer neuen Veranstaltungsreihe: Klänge der Moderne.

Zum Jerusalemtag am **13. Mai, 17 Uhr**, wird das **Klangprojekt Leipzig** frei improvisierte Musik in Zusammenarbeit mit dem Buchautor **Küf Kaufmann** präsentieren – Poetisches über Jerusalem in Wort und Ton in einer einzigartigen Symbiose, die den Zauber der „Stadt des Friedens" einfängt.

Thomas Kempe (Saxophon, Didgeridoo, Flöte, Percussion), Andreas Schemmel (Schlagzeug, Didgeridoo, Percussion) und Thomas Feist (Keyboard, Synthesizer) erkunden in Klangprojekt sensibel tonale Räume, harmonische Schichten und rhythmische Konstruktionen in freier Improvisation. Klassische Elemente sind in ihrer spirituell reichen Musik ebenso zu finden wie gregorianische Stilistik, Zwölftontechnik und Jazzharmonik. Ihre Konzerte spielen sie in Kirchen und Klubs, in Leipzig, Deutschland, Tschechien, Litauen, Lettland und Ghana. 2016 gastierten sie in Jerusalem und Bethlehem.

Weitere Informationen: www.klangprojekt.de

Der Eintritt ist frei. Spenden sind erwünscht.



Am **16. Mai um 18 Uhr** spricht Michael-Alexander Lauter über **Besatzungskinder in Deutschland. „Warum Kinder ihre Väter suchen und nicht umgekehrt?"** heißt der Titel seines Vortrages. Besondere Authentizität erhält der Vortrag dadurch, dass der Referent 1968 auf ungewöhnliche Weise seinen leiblichen Vater fand. Im Vortrag erzählt er u. a. seine eigene Geschichte.

Die Ausstellung **„Chava Pressburger – Impressionen in Papier"** schmückt ab **23. Mai, 19 Uhr**, unseren Saal. Die Werke der 88-jährigen in Theresienstadt internierten jüdischen Künstlerin Chava Pressburger stehen im Mittelpunkt dieser Ausstellung. Das Œuvre der Künstlerin ist stark mit ihrer von Gewalt und Krieg geprägten Lebensgeschichte verbunden. Als Überlebende der Shoah emigrierte sie 1948 von Prag nach Israel, wo sie sich als eine international anerkannte Künstlerin etablierte. Eine zentrale Rolle im Werk der Künstlerin spielen die im Ariowitsch-Haus gezeigten handgeschöpften Papierarbeiten.

In diesem Entstehungsprozess findet die Künstlerin eine Möglichkeit, sich mit ihren schmerzhaften Erinnerungen an den Holocaust auseinanderzusetzen. Zudem versucht Chava Pressburger Empfindungen künstlerisch umzusetzen, die nicht mit Worten zu beschreiben sind.

Ilka Wonschik, deren Buch „Chava Pressburger. Bilder – Papierarbeiten – Skulpturen" im Hentrich & Hentrich Verlag Berlin erschienen ist, **spricht zur Ausstellungseröffnung über die Künstlerin, ihr Leben und ihre Arbeiten.**

Die Ausstellung ist bis 22. August im Saal zu sehen.

Am **24. Mai, 18 Uhr**, heißt es wieder: **Prof. Dr. Wolfgang Geier erzählt.** Das Thema seines Vortrages lautet „Von Moses Mendelssohn bis Theodor Herzl – die Idee der Heimstatt entsteht."

Mit einem Vortrag von **Prof. Dr. Hans Göschel** endet am **29. Mai, 19 Uhr,** das Maiprogramm im Ariowitsch-Haus. Auf Einladung des Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG Jüdisches Leben, spricht Herr Göschel über „Abraham Adler – Ein Leben für die kaufmännische Bildung". Er war 1897/98 an der Gründung der ersten deutschen Handelshochschulein Leipzig beteiligt, später unterrichtete er dort und war von 1912-1922 Studiendirektor der Hochschule.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ariowitschhaus.de.

Werbepartner

Kleider für die Bühne

Dorothea Weinert

„Wahrscheinlich gehöre ich zu den ältesten Bewohnern des Waldstraßenviertels“, meinte Dorothea Weinert bei unserem Besuch in Vorbereitung ihrer bevorstehenden Ausstellung in den Räumen des Bürgervereins. Die zierliche 83jährige Künstlerin empfing uns in ihrem lichtdurchfluteten Eckwohnzimmer in der Tschaikowskistraße, wo sie seit 1971 zu Hause ist. Als Kind in einer Umsiedlerfamilie in Jena aufgewachsen, entdeckte sie schon sehr frühzeitig ihre Liebe zum Theater und bald reifte in ihr der Wunsch, später einmal am Theater arbeiten zu dürfen und dort ihr zeichnerisches Talent einzubringen.

Der offizielle, wenn auch langwierigste Weg dorthin zu kommen, ist ein fünfjähriges Studium an einer Kunsthochschule, Abt. Bühne/Ausstattung, das mit einem Diplom abschließt. Damals, zu DDR-Zeiten, wurden nur jeweils zwei Bewerber für dieses Fach immatrikuliert. Nach erster Ablehnung gelang es Dorothea Weinert schließlich auf Umwegen den Zugang in die Hochschule für bildende Kunst Berlin-Weissensee zu ertrotzen, nachdem sie vorher zunächst eine Ausbildung zur Apothekenhelferin absolviert hatte.

Nach fünf Jahren schloss sie das Studium erfolgreich mit einem sehr guten Diplom-Zeugnis als Kostümbildnerin ab. Das erste Engagement im Drei-Sparten-Theater Frankfurt/Oder (Kleist-Theater) war für sie sehr ernüchternd. „Dort war die Welt zu Ende, die von NVA-Soldaten bewachte Brücke führte ins Nirgendwo“ – so sieht

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

sie rückblickend diese Zeit als Berufsanfängerin. Und auf das Tempo in dieser Arbeitsmühle der Theaterpraxis waren die Hochschulabsolventen in der Regel auch nicht vorbereitet. Nach einem zweijährigen Engagement an den Staatstheatern Dresden folgte schließlich der Ruf an die Städtischen Theater Leipzig, wo sich die Erfolge der Kostümbildnerin Weinert inzwischen herumgesprochen hatten.
Sie folgte 1971 diesem Ruf und blieb auch über die Wende hinaus bis 1992 für die

Leipziger Theater tätig, die damals alle zusammen – quasi in einem Theaterkombinat – unter einer Generalintendanz organisiert waren. Daher war sie kostümbildnerisch sowohl für die Oper, die Musikalische Komödie, das Schauspielhaus als auch das Theater der jungen Welt tätig. Die Vielfalt der Stücke, für die sie die Kostüme entwarf, spiegelt sich wunderbar in ihren Figurinen wieder.

Wir sind sehr froh, dass wir Frau Weinert gewinnen konnten, eine Auswahl ihrer Arbeiten in den Räumen des Bürgervereins auszustellen und laden Sie herzlich zur Vernissage ein.

Dagmar Geithner

Kleider für die Bühne
Figurinen von Dorothea Weinert
Vernissage
Mittwoch, 16. Mai, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10

Mit dem Mai kommt der Freiluftsport

Zum Wonnemonat gehört einfach ein „Raus-an-die-frische-Luft-Familien-Sportbesuch-Wochenende“ dazu. Für Bewohner des Waldstraßenviertels bieten sich in unmittelbarer Nähe einige Optionen.

Bei den steigenden Wärmegraden erwachen die Tennisplätze der vier Vereine TC Rosental (bei SG Olympia), TC GW (Cottaweg), LTC 1990 (Am Sportforum) und TC RC Sport (Am Elsterwehr) in unmittelbarer Nähe zum Waldstraßenviertel wieder zum Leben. Auf allen vier Anlagen finden ab Mai, gerade am Wochenende, Punktspiele und Turniere statt. Hier kann man es sich als Zuschauer bei freiem Eintritt und einem Getränk oder Imbiss auf einer der Sonnenterrassen gutgehen lassen und hoffentlich lange „Ballwechsel“ anschauen.
Sofern Sie und Ihr Nachwuchs Fans von RB Leipzig sind, ist es fast schon Pflicht auch einmal die „jüngeren“ Mannschaften des Vereins am Cottaweg zu besuchen. Die Entspanntheit und Friedfertigkeit der (Bundesliga)Zuschauer ist noch deutlicher beim Besuch dieser Mannschaften wahrzunehmen. Der RasenBallsportverein Leipzig setzt hier Maßstäbe: Man will Familien als Zuschauer und daher sind alle Jugendspiele für Besucher kostenfrei. Kindern ist ein „schönes“ Spiel egal. Sie wollen Tore sehen und sich dafür begeistern. Daher kann ein Remis beim Spiel der „Großen“ schon mal

Zuschauer bei den Leipzig Open im LTC 1990 e. V.

einen negativen Kommentar abbekommen. Und vielleicht trifft man sogar den ein oder anderen RB-Profi neben sich am Spielfeldrand beim Beobachten des RB-Nachwuchses. Über solch ein Erlebnis wird dann Ihr Nachwuchs sicherlich vielen berichten wollen. Und wenn dann noch viele, viele Tore bei den Begegnungen fallen, war es ein perfektes Familien-Sport-Wochenende.

Wenn Sie jetzt Lust auf Sonne und spannende Sporterlebnisse bekommen haben: Auf unserer Homepage finden Sie Links zu allen Terminen in einer ausführlicheren Fassung dieses Artikels.

Marc-Oliver Rabe

leipziger bündnis gegen DEPRESSION e.V.

Gefördert durch: AOK PLUS Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen

Projekt- & Informationsbüro

Theaterladen "Selbst & Los"

Montag 14:00 - 15:30 Uhr | Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr | Mittwoch 14:00 - 16:30 Uhr

Hinrichsenstr. 35 Tel.: 0341-67935724 www.buendnis-depression-leipzig.de

Brücken bauen

Unter diesem Motto lädt der Bürgerverein Sie alle am 23. Juni zum 26. Mal auf dem Liviaplatz zum Feiern ein.

Wie jedes Jahr bieten wir beim Funkenburgfest bunte Info- und Verkaufsstände, Attraktionen für Kinder und Erwachsene, Musik und Tanz auf unserer Festbühne und eine Tombola. Und natürlich ist auch wieder für das kulinarische Wohl gesorgt: Es gibt das Bürgervereinscafé und auch Stände für herzhafte Leckereien. Außerdem wird am Abend ein Public Viewing für das Spiel Deutschland gegen Schweden bei der Weltmeisterschaft stattfinden.

Andreas Hahn mit seinem Team und das ehrenamtliche Organisationskomitee des Vereins kümmern sich schon seit einiger Zeit um die vielen Einzelheiten, die zum Gelingen des Festes nötig sind.

Trotzdem suchen wir noch tatkräftige Unterstützung für den 23. Juni: Morgens müssen Pavillons, Tombola und Café aufgebaut werden, über den Tag werden Verkäufer für Kuchen und Lose gesucht und abends brauchen wir Hilfe beim Abbau.

Melden Sie sich bitte im Vereinsbüro, wenn Sie uns helfen möchten.

Die Funkenburgfestausgabe unserer Waldstraßenviertel NACHRICHTEN erscheint kurz vor dem Fest. Dort finden Sie alles Wissenswerte zum Programm. Also halten Sie sich den Tag frei und feiern Sie mit uns.

Maria Geißler

Häuser-Geschichten
Nietzsche-Haus

Hinrichsenstraße 32 (ehemals Auenstraße 26), erbaut 1876

Das unscheinbare Wohnhaus Hinrichsenstraße 32 ist das einzig erhaltene Nietzsche-Haus in Leipzig. Friedrich Nietzsche (1844-1900) – einer der bekanntesten Philosophen des 20. Jahrhunderts – studierte in Leipzig, arbeitete als Philologie-Professor an der Uni Basel und wurde bereits im Alter von 35 Jahren aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensioniert. Er lebte dann von seiner Pension und von Zuwendungen seiner Freunde.

Er bereiste Deutschland, die Schweiz, Italien und Frankreich und verbrachte 1882, 1885 und 1886 längere Arbeitsaufenthalte im Leipziger Waldstraßenviertel. Er wohnte beim Lehrer Wilhelm Janicaud in der 2. Etage der Hinrichsenstraße 32. Hier überarbeitete er seine Werke „Also sprach Zarathustra“ und „Jenseits von Gut und Böse“. Beide Schriften musste er auf eigene Kosten drucken lassen. Das Interesse an seinen Werken stieg erst am Ende seines Lebens beziehungsweise nach seinem Tod. Anlässlich seines 170. Geburtstages wurde 2014 durch die Stadt Leipzig und den Verein der Freunde von Röcken eine Nietzsche-Gedenktafel am Haus Hinrichsenstraße 32 angebracht. Friedrich Nietzsche ist in Röcken in der Nähe von Leipzig geboren und beerdigt.

Das fünfgeschossige Wohnhaus im Waldstraßenviertel wurde 1876 gebaut und war damit zu Nietzsches Besuchszeit erst wenige Jahre fertiggestellt. Die schlichte Fassadengestaltung betont die Mittelachse mit wenigen klassizistischen Details. Der Hauseigentümer Johann Gottlieb Freyer und zahlreiche Mieter, so auch der Gastgeber von Nietzsche, waren Lehrer an der nahegelegenen 2. Bezirksschule (heutige Lessingschule). Man kann vermuten, dass die Bewohner Nietzsche einerseits seine Arbeitsruhe gönnten, zumal sie tagsüber das Haus verließen, und andererseits einen regen Austausch mit ihm pflegten.

Katja Haß

Der besiegte Schweinehund

Die Recherchen zum vorliegenden Artikel führten mich Sportmuffel ausgerechnet in ein Fitnessstudio. Nach einem Kennenlerntermin entschied ich mich, als Probant eine Übungsstunde beim SC DHfK zu absolvieren. Ausgerüstet mit schlechten Erfahrungen bei Mitbewerbern war ich dennoch entspannt, ging es doch *nur* um eine Geschichte.

Trainer Felix Kade am Kraftmesser

Doch es kam anders

Schon die familiär-freundliche Stimmung bei der Anmeldung hatte so gar nichts muckibudig Straffes. Das Studio erwies sich als hoch moderne Sportanlage, das Gerätekonzept ist Teil eines großen Ganzen. Und dann ging es auch schon los – mit dem Sport.

Weit gefehlt, Trainer Felix Kade bat mich erst mal an den Schreibtisch – zum Vorgespräch. Es ging um meine Gewohnheiten, sportlichen Erfahrungen und meine sportlichen Ziele. Klingt nach Verhör, ist aber in seiner umfassenden Weise sehr sinnvoll. Man wird nicht einfach auf die Streckbank geschnallt, sondern der geäußerte Wunsch (einfache Grundfitness zum Beispiel) wird komplett akzeptiert. Dann noch eine Bewegungsanalyse und ein Haltungs-Check. Gleich darauf das erste Gerät: Kraftmessung. Das Ergebnis ist in meinem Fall ernüchternd und optimistisch zugleich. Zwar liegen alle Werte deutlich unter dem Durchschnitt, aber ich starte nicht bei Null.

Unter Felix´ geschultem Auge (Sportler duzen sich locker) probiere ich mich an vier Geräten, die er für mich ausgewählt hat. Und ich erhalte als Empfehlung für meine Ziele, mit diesen zu beginnen. Einmal wöchentlich – nehme ich mir vor.

Ich geb´s ja zu: Ein wenig hatte ich gehofft, durch die Probestunde den inneren Schweinehund zu besiegen. Hat geklappt! Das liegt neben der Kompetenz auch am entspannten, familiären Geist, der durch die (Turn)hallen weht.

Andreas Reichelt

Werbepartner

Dein Fitness Club im Waldstrassenviertel

SC DHfK

SC DHfK Leipzig e.V. Am Sportforum 10 · 04105 Leipzig · Telefon: 982110 · **www.scdhfk-fitness.de**

Das schiffbare Leipzig

„Von der Elster an die Alster“, so lautet das Motto, unter dem engagierte Leipziger die Fertigstellung des Elster-Saale-Kanals vorantreiben möchten. Denn nur noch ein kleines unvollendetes Teilstück von 6,5 Kilometern Länge trennt Leipzig vom Meer oder doch zumindest von der Möglichkeit, Hamburg auf dem Wasserweg zu erreichen. Doch wie kam es zu diesem Projekt? Wird es jemals möglich sein, vom Stadthafen im Waldstraßenviertel bis zum Jungfernstieg in Hamburg zu paddeln?

Die lesenswerte, reich bebilderte Broschüre „Das schiffbare Leipzig“, 2017 bei Pro Leipzig in einer zweiten, überarbeiteten und aktualisierten Auflage erschienen, gibt Auskunft.

Schon August der Starke bemühte sich um den Ausbau der Wasserwege der Messestadt. Es sollte aber noch bis zum 19. Jahrhundert dauern, ehe der Unternehmer Karl Heine das verworrene Leipziger Gewässernetz durch zahlreiche Kanalisierungen einer wirtschaftlichen Nutzung zuführte. In den 1930er Jahren trieb man die Anbindung der Elster an die Saale durch den Bau eines Kanals weiter voran, ehe im Verlauf des zweiten Weltkriegs das Vorhaben wieder zum Erliegen kam. Erst nach der Wiedervereinigung gründeten sich Initiativen, die den Plan einer Anbindung Leipzigs an das schiffbare Wasserstraßennetz wieder aufnahmen.

Ob die unvollendeten 6,5 Kilometer des Elbe-Saale-Kanals noch mit einer Fertigstellung rechnen können, diese Frage lässt sich noch immer nicht eindeutig beantworten. Es bleibt uns aber der Traum einer Paddeltour vom Waldstraßenviertel bis zum Jungfernstieg in Hamburg.

Johannes Popp

Wolfram Sturm
Das schiffbare Leipzig
Träume, Pläne und Realitäten aus vier Jahrhunderten
72 Seiten mit zahlr. Abb., Broschur
2., überarbeitete und aktualisierte Auflage
Pro Leipzig e.V., Leipzig, 2017
ISBN 978-3-945027-29, Preis: 11,00 €

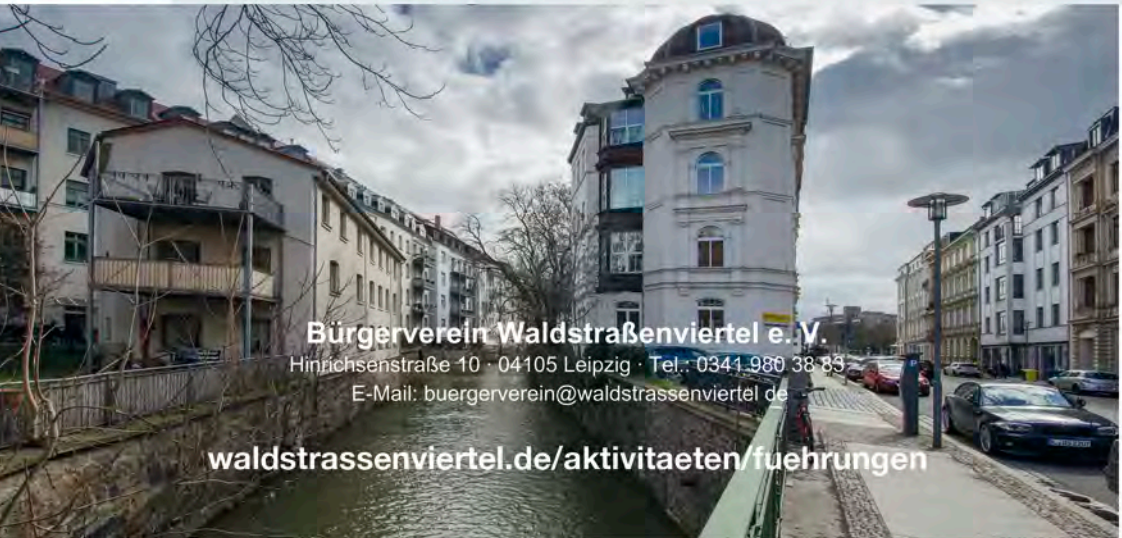
Führungen im Waldstraßenviertel 2018

Treff: 14.00 Uhr am Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel e.V. bietet regelmäßig Rundgänge an.
Für Gruppen sind nach vorheriger Absprache auch andere Termine möglich.

Treff: 14.00 Uhr Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Dauer: 1,5 bis 2 Stunden **Kosten:** 8 Euro pro Person (mind. 5 Teilnehmer)
Anmeldung: im Bürgerverein

Mai	05.05.2018	**Häuser-Geschichten** Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
Juni	09.06.2018	**NEU:** **Gründerzeitmetropole Leipzig** Architektur zum Wohnen, Arbeiten und Repräsentieren – Spaziergang vom Waldstraßenviertel bis zum Neuen Rathaus
Juli	07.07.2018	**Häuser-Geschichten** Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
August	04.08.2018	**An der Alten Elster** (Er-)Lebensorte und Kindheitserinnerungen von Joachim Ringelnatz im Waldstraßenviertel (zu seinem 135. Geburtstag)
September	01.09.2018	**Häuser-Geschichten** Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen
Oktober	06.10.2018	**NEU:** **Gründerzeitmetropole Leipzig** Architektur zum Wohnen, Arbeiten und Repräsentieren – Spaziergang vom Waldstraßenviertel bis zum Neuen Rathaus
November	03.11.2018	**Rebben, Künstler und Nobelpreisträger** Jüdische Spuren im Waldstraßenviertel (anlässlich des Jahrestages der Pogromnacht 1938)



Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Hinrichsenstraße 10 · 04105 Leipzig · Tel.: 0341 980 38 83
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de

waldstrassenviertel.de/aktivitaeten/fuehrungen

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Nicht nur die Vereinsmitglieder sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels sind herzlich eingeladen.

Mai

Vernissage
Kleider für die Bühne –
Figurinen von Dorothea Weinert
Mittwoch, 16. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 16)

AG Kino- und
Filmgeschichte
Freitag, 25. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 10)

AG Jüdisches Leben
Abraham Adler – Pionier der
Handelswissenschaften
Vortrag von Prof. Dr. Hans Göschel
Dienstag, 29. Mai, 19.00 Uhr (s. S. 14)
Ort: Ariowitschhaus, Hinrichsenstraße 14

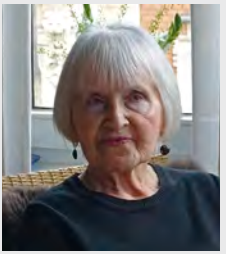
Schon zum Vormerken im Juni:
26. Großes Funkenburgfest
Samstag, 23. Juni ab 12.00 Uhr (s. S. 19)
auf dem Liviaplatz

Regelmäßige Termine

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 12. Mai, **diesmal um 9.00 Uhr**
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Ausstellung

Figurinen von Dorothea Weinert



Besichtigung zu den Öffnungszeiten des Bürgervereins
dienstags von 16.00-18.00 Uhr,
freitags 10.00-12.00 Uhr
und zu Veranstaltungen

Führungen im Waldstraßenviertel

Samstag, 5. Mai: **Häuser-Geschichten** – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen

Treff: 14.00 Uhr im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10. Die Rundgänge dauern ca. 2 Stunden, Kosten: 8 € p. P. (mind. 5 Teilnehmer), Anfragen unter Telefon 9 80 38 83 oder per E-Mail an: buergerverein@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1, 4, 5, 7, 19, 21, 23: Andreas Reichelt; S. 3: Jörg Wildermuth; S. 8: MOdmate Wikipedia; S. 9: http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b84259876, Magnus Manske Wikipedia; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 12: Café lauritz; S. 14: leipzig-lexikon.de/foto/A0131.htm, Wikipedia; S. 16, 17, 24: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 18: LTC Leipzig 1990 e. V.; S. 20: Katja Haß; S. 22: Pro Leipzig e. V.